



Kanton Basel-Stadt

Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit aus der Sicht des Kantons Basel-Stadt

Dr. med. Peter Indra, MPH
Leiter Gesundheitsversorgung
Kanton Basel-Stadt

Welche Bedeutung hat die Q-Sicherung?

«Primum nil nocere»

Scribonius Largus , 50 n. Chr.

"primum non nocere, secundum cavere, tertium sanare"

Wie gut ist die Qualitätssicherung aktuell?

«wir zwar das weltweit zweitteuerste Gesundheitswesen haben, aber nicht wirklich wissen, ob wir betreffend der Qualität so gut sind, wie wir es hoffen»

N.N.

einige beunruhigende Fakten

- Die Medikation von 22,5% der über 65-Jährigen in der Schweiz ist potenziell inadäquat.
- Zwischen 8 und 15% der Patientinnen und Patienten werden während ihres Spitalaufenthalts Opfer eines unerwünschten Arzneimittelereignisses.
- Eine Studie in einem Schweizer Spital ergab, dass 12,3% der Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthalts zu Schaden kommen. Fast die Hälfte dieser Fälle ist vermeidbar.
- Bei hospitalisierten Erwachsenen beträgt die Dekubitusrate 4% und die Sturzrate 3,8%.
- Aus der Auswertung der letzten nationalen Handhygiene-Kampagne ging hervor, dass die GoodPractices nur in 53% der Fälle befolgt wurden.
- Gemäss einer nationalen Studie in den Pflegeheimen litten 1,7% der Bewohnerinnen und Bewohner während ihres Aufenthalts an Dekubitus, 2,0% stürzten und verletzten sich dabei, 5,1% hatten sich in den vorangegangenen 30 Tagen Harnwegsinfektionen zugezogen.
- 2011 ergab eine Querschnittsbefragung in Schweizer Spitälern, dass 38% keine Strategie planten, um das Personal zur offenen Besprechung von Fehlern mit den Patientinnen und Patienten zu ermutigen.

Wie gut ist die Q-Sicherung ausserhalb des KVG?



Aufgabe der Kantone?



Spitalplaner

Finanzierer

Gesetzgeber

Regulator /
Aufsichtsbehörde /
Tarifgenehmiger

Eigner

Besteller GWL
(Gemeinwirtschaftliche
Leistungen)



Qualitätsverantwortliche für Struktur-Q, Prozess-Q,
Ergebnis-Q, Indikations-Q ???

Kluge Forderungen für die CH

Charles Vincent & Anthony Staines 2019

- Einbeziehung von Patientinnen, Patienten und Betreuenden als Partnerinnen und Partner(Vertrauenskultur)
- Motivation und Unterstützung der Gesundheitsfachkräfte
- Transparente und fundierte Informationen zu klinischen Prozessen und Ergebnissen)
- Unterstützung für Patientinnen, Patienten, Betreuende und Personal nach schädigenden Ereignissen
- Ausbildung, Schulung und Forschung zu Qualität und Patientensicherheit
- Aufbau einer Qualitätsinfrastruktur (Netzwerke von Q-Fachleuten, Datensysteme, Indikatoren etc.)
- Nationale Programme zur Verbesserung der Patientenversorgung
- Führung, Steuerung und Regulierung für eine sichere, hochwertige Gesundheitsversorgung

Kann das die Qualitätsvorlage?

